



Studium und Lehre

An der Medizinischen Fakultät der Universität Ulm werden die Studiengänge Humanmedizin, Zahnmedizin und Molekulare Medizin angeboten. Die Ausbildung dauert je nach gewähltem Studiengang zwischen 3 und 7,5 Jahren.

Das Studium der Humanmedizin ist durch zwei zentrale staatliche Prüfungen geprägt: Nach dem 2. Studienjahr findet die erste Ärztliche Prüfung statt, nach dem 6. Studienjahr die zweite. Im Studium der Zahnmedizin sind drei staatliche Prüfungen zu absolvieren: Nach dem 2. Semester die Naturwissenschaftliche, nach dem 5. Semester die Zahnärztliche Vorprüfung (Physikum) und schließlich, nach dem 10. Semester, die Zahnärztliche Prüfung. Die Medizinische Fakultät führt studienbegleitende Prüfungen durch, die sowohl schriftliche als auch mündlich-praktische Leistungen einfordern. Alle Prüfungsleistungen werden benotet und finden Eingang in das Abschlusszeugnis.

Zur Qualitätssicherung in der Lehre wird seit 2002 eine fakultätsweite studentische Akzeptanzevaluation durchgeführt. Als zusätzliche Qualitätssicherungsmaßnahme werden Lehrende eingeladen, an Weiterbildungsmaßnahmen zur Gestaltung einer effektiven Studentenausbildung teilzunehmen. Dozenten, die sich aufgrund der studentischen Evaluation durch eine herausragende Lehre hervortun, werden seit dem Jahr 2005 durch die Fakultät ausgezeichnet.



Zulassung zum Studium

Die Zulassung zum Studium der Human- und Zahnmedizin erfolgt über die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS, www.zvs.de). Durch sie werden 20% der vorhandenen Studienplätze in Ulm über die Abiturdurchschnittsnote und 20% über eine angerechnete Wartezeit vergeben. Die Universität Ulm vergibt die restlichen 60% der Studienplätze ebenfalls über die Abiturdurchschnittsnote bzw. über die Anrechnung einer staatlich anerkannten Berufsausbildung. Zum Studium der Humanmedizin werden jährlich 330, zum Studium der Zahnmedizin 55 Studienanfänger zugelassen.

Die Zulassung zum Bachelorstudium der Molekularen Medizin (50 Studienplätze) erfolgt über ein hochschuleigenes Auswahlverfahren durch die Zulassungsstelle der Universität Ulm (www.verwaltung.uni-ulm.de/zuv/zuv/info/dez2/zulassung). Auswahlkriterien sind hier die Durchschnittsnote der Hochschulzugangsberechtigung, wobei besonderer Wert auf die Naturwissenschaften (doppelte Wichtung der besten naturwissenschaftlichen Note), auf Mathematik und auf eine Fremdsprache gelegt wird. Außerdem wird bei der Vergabe der Studienplätze eine staatlich anerkannte Berufsausbildung berücksichtigt. Die Zulassungskriterien zum Master- und Promotionsstudium, die u.a. auf den Abschlussnoten des jeweils notwendigen vorherigen Studienabschlusses beruhen, finden sich unter www.uni-ulm.de/mm.

Studiengang Humanmedizin

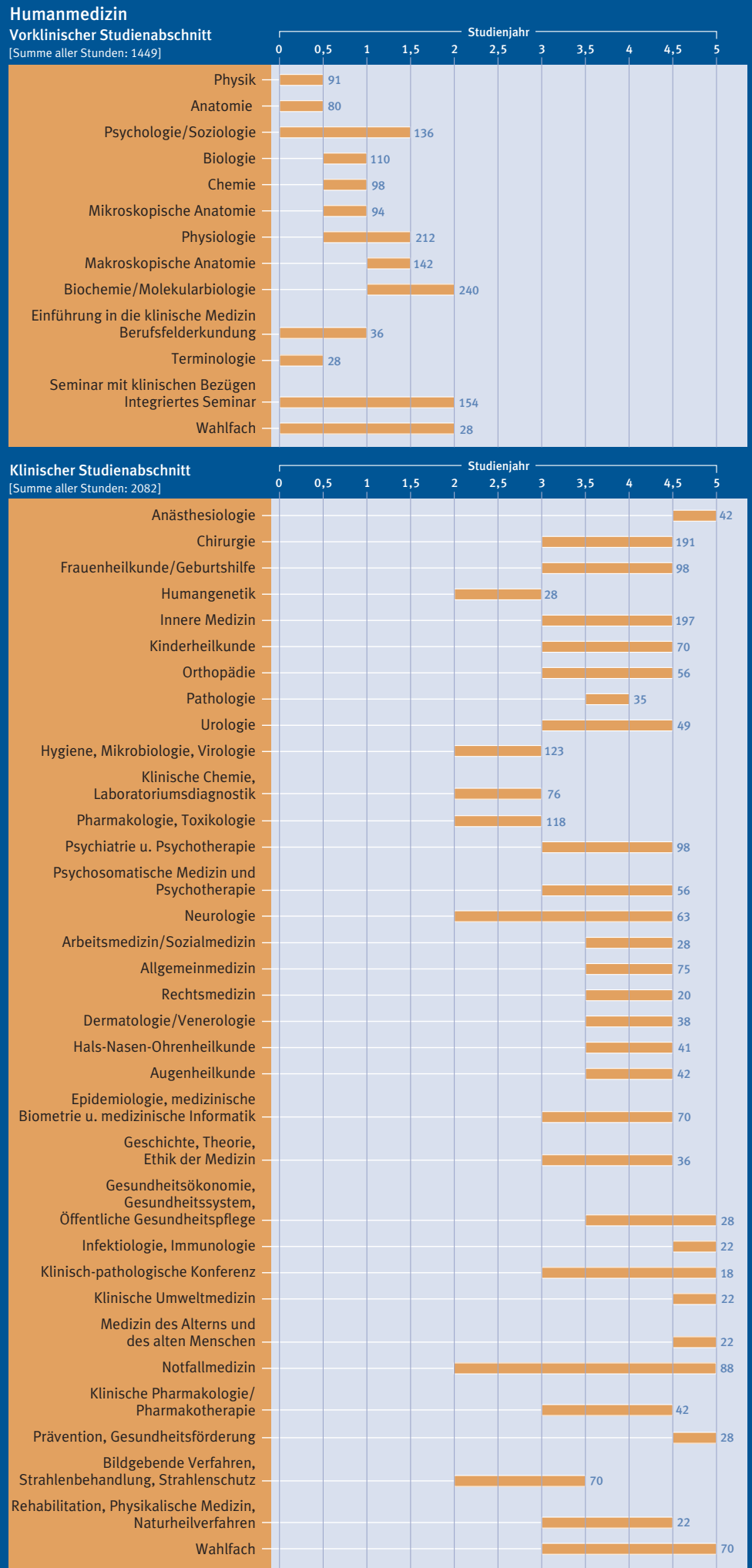
(Kontakt: Hubert Liebhardt M.A., Studiendekanat der Medizinischen Fakultät, www.uni-ulm.de/medizin)

Grundlage für den Aufbau des humanmedizinischen Studiums ist die seit 2003 gültige ärztliche Approbationsordnung (ÄAppO). Wesentliches Ziel der ärztlichen Ausbildung ist der wissenschaftlich und praktisch in der Medizin ausgebildete Arzt, der zur eigenverantwortlichen, selbstständigen ärztlichen Berufsausübung und zur ständigen Fortbildung befähigt ist. Die Ausbildung soll grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in allen medizinischen Fächern vermitteln, die für eine umfassende Gesundheitsversorgung der Bevölkerung erforderlich sind. Die Ausbildung zum Arzt wird – praxis- und patientenbezogen – auf wissenschaftlicher Grundlage durchgeführt.

Die ÄAppO lässt der Medizinischen Fakultät große Freiheiten bei der Gestaltung von Lehrveranstaltungen und Prüfungen. Die Studierenden lernen vor allem medizinische und naturwissenschaftliche Grundlagen, die für das ärztliche Handeln von besonderer Bedeutung sind. Fächerübergreifender Unterricht mit interdisziplinärer Beteiligung und das Lernen mit klinischen Bezügen werden in Ulm besonders gefördert. Bereits in den ersten beiden Studienjahren finden Seminare mit klinischen Bezügen bzw. Integrierte Seminare statt, in denen das patientenorientierte Lernen im Mittelpunkt steht. Die Studierenden beschäftigen sich in Kleingruppen mit Themen wie Altern des Menschen, Atmung, Entzündungen, Genetik, Gesprächsführung, Gehirnforschung, Mikrobiologie, Neurologie, Schmerztherapie und Technik in der Medizin. Ergänzend kommen eine Erste-Hilfe-Ausbildung und ein 3-monatiger Krankenpflagedienst hinzu.



Die Abbildung zeigt den Studienplan des Studiums der Humanmedizin an der Universität Ulm. Die Balken repräsentieren den Belegungszeitraum der Veranstaltungen im Studium, die Zahlen geben den Umfang der jeweiligen Veranstaltung wieder.





Ab dem 3. Studienjahr werden interdisziplinäre Veranstaltungen in Form von klinischen Querschnittsfächern angeboten. Schon früh in der Ausbildung soll disziplinübergreifendes Denken erlernt und erprobt werden. Außerdem bietet die Medizinische Fakultät der Universität Ulm ein breites Spektrum an Wahlveranstaltungen an, die in die Studienleistungen eingerechnet werden. Dabei können die Studierenden aus einem Veranstaltungskatalog auswählen, der insgesamt 70 Kleingruppenveranstaltungen aus allen klinischen Fachdisziplinen umfasst.

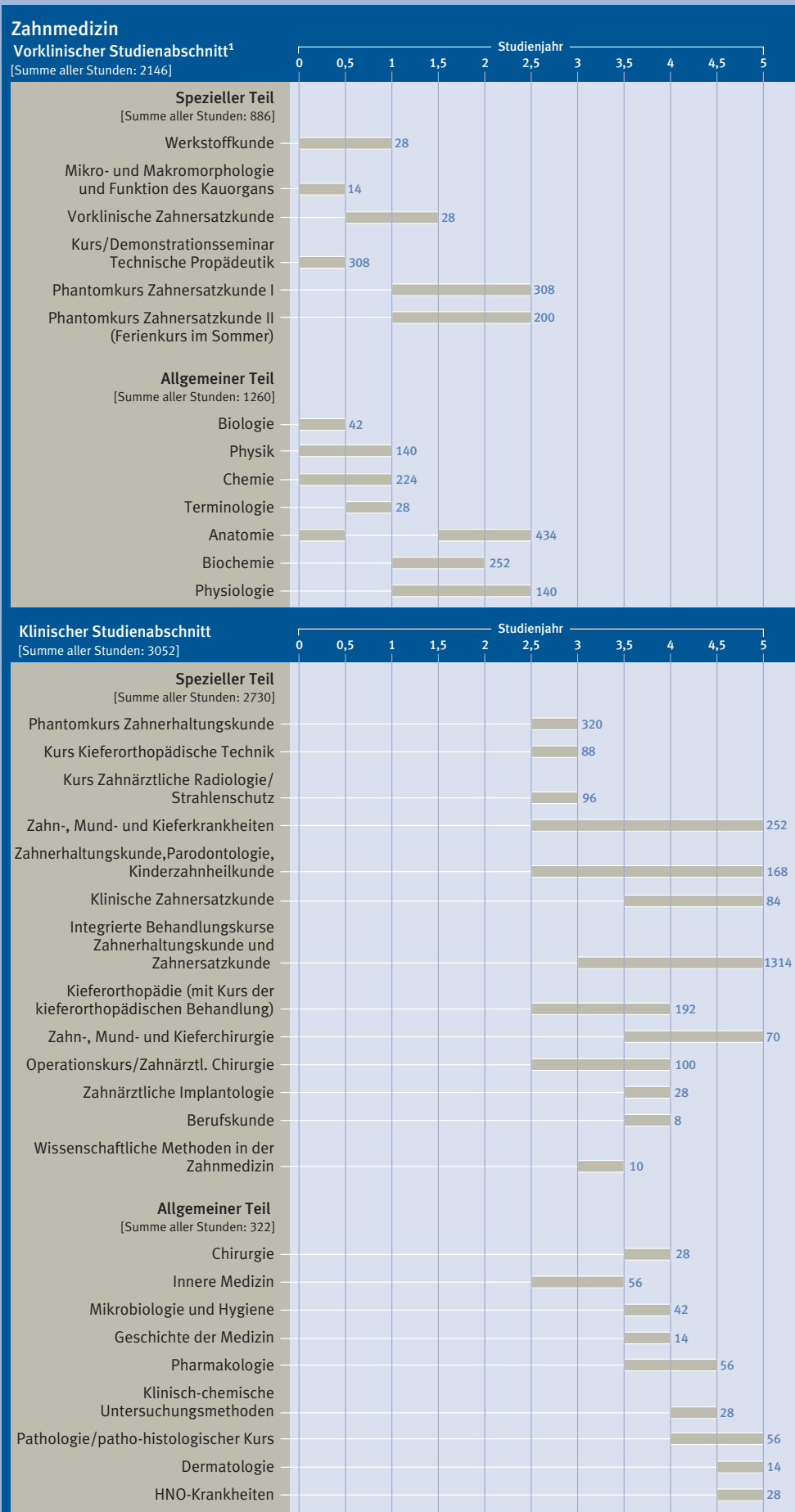
Im 4. und 5. Studienjahr erfolgt die Einführung in klinische Anwendungsfelder. Die Studierenden lernen den klinischen Alltag kennen und werden durch Blockpraktika, die sich über ca. 21 Wochen erstrecken, in die medizinische Versorgung eingebunden. Voraus gehen Vorlesungen, Seminare und Kurse zu klinisch-theoretischen Grundlagen. Während seines Studiums muss jeder Student ein einwöchiges Praktikum in einer allgemeinmedizinischen Praxis absolvieren. Für diesen Ausbildungsabschnitt konnten in Ulm und der weiteren Ulmer Region – von Göppingen bis Günzburg, von Heidenheim bis Sonthofen – ca. 160 allgemeinmedizinische Praxen gewonnen werden.

Auf das 5. Studienjahr folgt das Praktische Jahr, eine zusammenhängende ganztägige praktische Ausbildung – insgesamt 48 Wochen – in mehreren Krankenanstalten. Im Praktischen Jahr ist der Studierende je 16 Wochen in der Inneren Medizin, in der Chirurgie und wahlweise in einem der übrigen klinisch-praktischen Fachgebiete tätig, und zwar sowohl in den klinischen Einrichtungen des Universitätsklinikums Ulm als auch an verschiedenen akademischen Lehrkrankenhäusern. Zu den Ulmer Partnern gehören u.a. das Bundeswehrkrankenhaus Ulm, das Karl-Olga-Krankenhaus Stuttgart, die Klinik am Eichert Göppingen, das Klinikum Kempten Oberallgäu, die Stauferklinik Schwäbisch Gmünd, das St.-Elisabethen-Krankenhaus Ravensburg, das Kreiskrankenhaus Biberach, das Kreiskrankenhaus Heidenheim, das Ostalb-Klinikum Aalen und die Reha-Klinik Schloss Bad Buchau.

Begleitend zum Studium ist eine viermonatige Famulatur (Krankenhauspraktikum) zu leisten, die auch im Ausland absolviert werden kann.



Die Abbildung zeigt den Studienplan des Studiums der Zahnmedizin an der Universität Ulm. Die Balken repräsentieren den Belegungszeitraum der Veranstaltungen im Studium, die Zahlen geben den Umfang der jeweiligen Veranstaltung wieder.



¹Der Plan zeigt den Ablauf des Studiums bei Studienbeginn im Wintersemester. Bei Studienbeginn im Sommersemester können sich in einzelnen Fächern Verschiebungen um ein Semester ergeben.



Studiengang Zahnmedizin

(Kontakt: Prof. Dr. Bernd Haller, Studiendekan Zahnmedizin;
www.uni-ulm.de/klinik/zmk1)

An der Universität Ulm kann das Studium der Zahnmedizin zurzeit sowohl im Wintersemester als auch im Sommersemester aufgenommen werden. Das Studium gliedert sich in einen vorklinischen und einen klinischen Teil von jeweils fünf Semestern. Die Regelstudienzeit beträgt elf Semester, es sind drei staatliche Prüfungen abzulegen.

Im vorklinischen Abschnitt lehnt sich die zahnmedizinische Ausbildung stark an den Studiengang Humanmedizin an. An den meisten Vorlesungen und Praktika nehmen die Studierenden beider Fachrichtungen gemeinsam teil – z.B. Biologie, Chemie, Anatomie, Physiologie, Biochemie. Drei zahntechnisch-praktisch ausgerichtete Kurse und die begleitenden Vorlesungen vermitteln spezifisch zahnmedizinische Lehrinhalte (Werkstoffkunde, Makromorphologie, Mikromorphologie und Funktion des Kauorgans, Vorklinische Zahnersatzkunde):

- Kurs der Technischen Propädeutik (1. Semester),
- Phantomkurs I der Zahnersatzkunde (3. Semester),
- Phantomkurs II der Zahnersatzkunde (Ferienkurs).

Im 2. Semester werden zwei Einführungsvorlesungen zur Ätiologie und Prävention von Karies und Gingivitis angeboten. Für die Zukunft ist geplant, bereits in der Vorklinik verstärkt klinische Bezüge herzustellen und außer Lehrinhalten der Zahnersatzkunde und der Zahntechnik auch solche aus der Zahnerhaltungskunde, Parodontologie und Kieferorthopädie zu vermitteln.

Der spezielle Teil des im 6. Semester beginnenden klinischen Studienabschnitts umfasst die Lehrveranstaltungen der vier zahnmedizinischen Hauptfächer:

- Zahnerhaltungskunde (Kariologie/Endodontologie, Parodontologie, Kinderzahnheilkunde)
- Zahnersatzkunde
- Kieferorthopädie
- Zahn-, Mund- und Kieferchirurgie.

Im Phantomkurs der Zahnerhaltungskunde erwerben die Studierenden zunächst im 6. Semester die Grundlagen für die in den darauf folgenden Semestern zu leistende eigenhändige praktische Arbeit am Patienten. Weitere wichtige Kurse im ersten klinischen Semester sind:

- der Kurs der Zahnärztlichen Radiologie mit besonderer Berücksichtigung des Strahlenschutzes
- der Operationskurs Teil 1 (Anästhesie- und Extraktionslehre)
- der Kurs der kieferorthopädischen Technik.

Die klinisch-praktische Ausbildung ist so strukturiert, dass im jeweils folgenden Kurs auf den Erfahrungen aus den zuvor absolvierten Kursen aufgebaut werden kann.

Eine Besonderheit des Zahnmedizinstudiums an der Universität Ulm besteht darin, dass die vier Behandlungskurse der Zahnerhaltungskunde und Parodontologie sowie der Zahnersatzkunde in Form von Integrierten Behandlungskursen durchgeführt werden. Ziel der Integrierten Behandlungskurse ist eine patientenzentrierte, synoptische Planung und Durchführung der Patientenbehandlung. Patienten mit komplexem Behandlungsbedarf (restaurativ, präventiv, endodontisch, parodontal, prothetisch, chirurgisch) sollen möglichst umfassend vom selben Studierenden betreut werden, unabhängig von der klassischen Abfolge der klinischen Behandlungskurse der Zahnerhaltungs- und Zahnersatzkunde. Im 1. Teil des Integrierten Behandlungskurses I (7. Semester) stehen zahnerhaltende Maßnahmen (Prophylaxe, Füllungstherapie, Wurzelkanalbehandlungen, Parodontitistherapie) im Vordergrund. Im 2. Teil (8. Semester) kommen indirekte, laborgefertigte Einzelzahnrestaurationen (Inlays, Teilkronen, Kronen) und einfache brückenprothetische Versorgungen hinzu. Im Integrierten Behandlungskurs II (9. und 10. Semester) führen die Studierenden auch Behandlungen mit herausnehmbarem Zahnersatz und die erforderlichen begleitenden Maßnahmen durch (Wurzelkanalbehandlungen, Füllungstherapie, Parodontitistherapie). Zur Stärkung der klinischen Kompetenz werden Lehrveranstaltungen außerhalb des Beispielsstundenplans angeboten, z.B. Planungsseminare in Prothetik, praktische Übungen in Parodontalchirurgie am Schweinekiefer, praktische Übungen zur maschinell-

rotierenden Wurzelkanalaufbereitung mit NiTi-Instrumenten und ein Examenskolloquium in Zahn-, Mund- und Kieferchirurgie.

Der allgemeine Teil des klinischen Studienabschnitts umfasst die Fächer Innere Medizin, Allgemeine Chirurgie, Klinische Chemie, Mikrobiologie und Hygiene, Pathologie, Dermatologie, Pharmakologie und Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde.

Bei der zahnmedizinischen Ausbildung in Ulm wird auf moderne Techniken und Medien zurückgegriffen, um auch komplexe klinische Zusammenhänge anschaulich und praxisnah zu vermitteln:

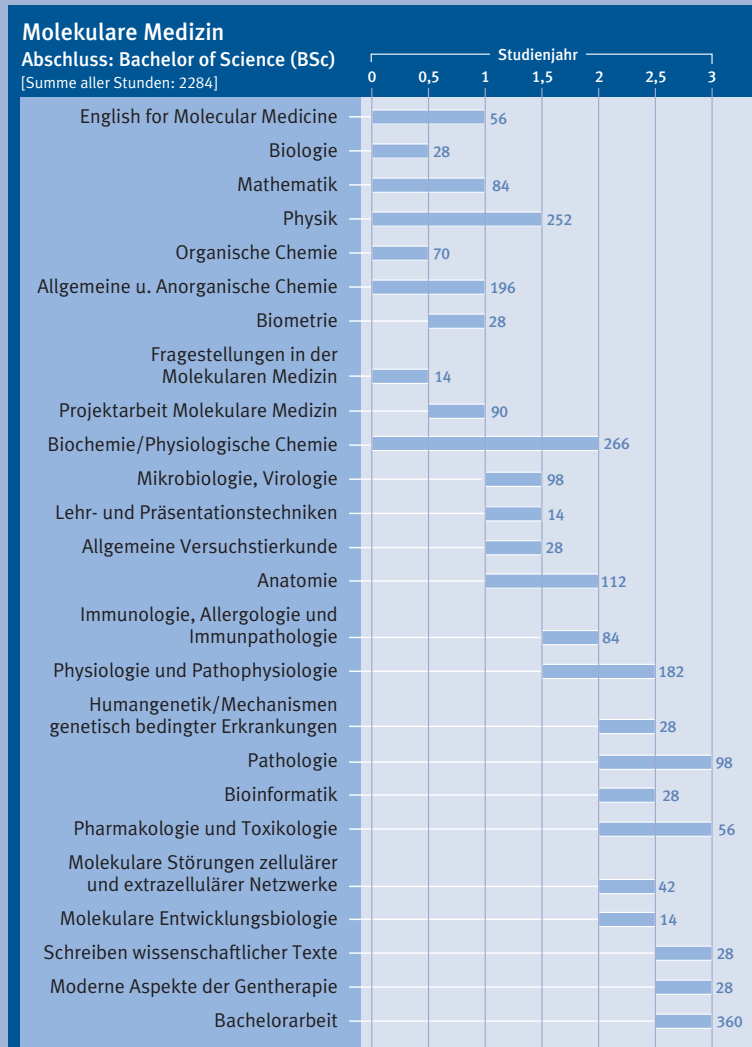
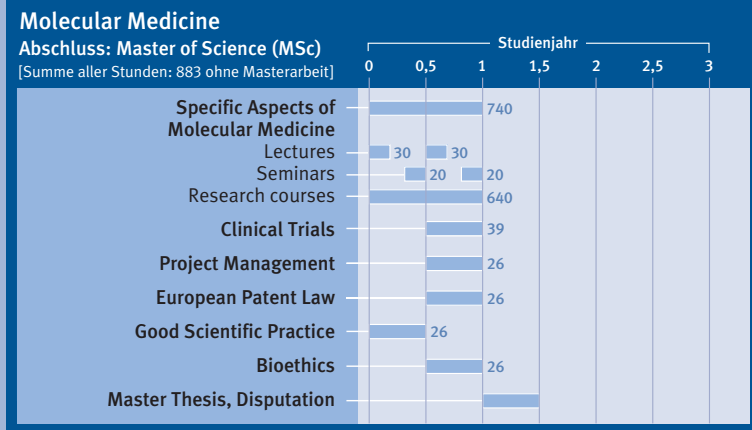
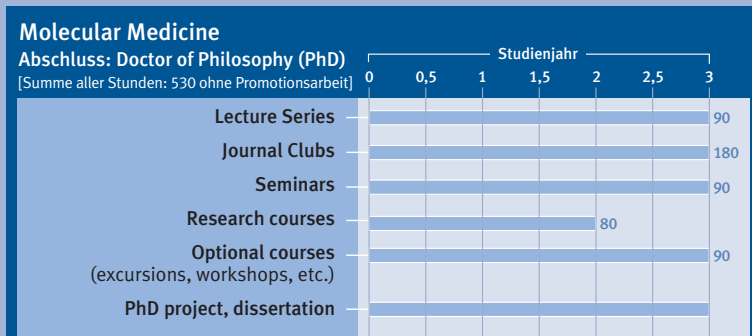
- Foto- und Videodokumentation von Behandlungsmaßnahmen
- Live-Demonstrationen von Behandlungsmaßnahmen über intraorale Kameras, Endoskope und OP-Mikroskope
- Nutzung moderner PC-Technologie wie PowerPoint-Präsentationen mit didaktischer Aufbereitung von klinischen Fotos, Röntgenaufnahmen und Videosequenzen
- Manuale, Skripten und Fragesammlungen als Downloads im Internet (z.B. www.uni-ulm.de/klinik/zmk1, www.uni-ulm.de/klinik/zmk2).

Die aktuellen Stundenpläne für den vorklinischen und den klinischen Studienabschnitt können im Internet (www.uni-ulm.de/zahnmedizin) abgerufen werden. Auf der Website finden sich auch Links zur Studienberatung und zur Fachschaft Zahnmedizin, an die sich Studierende und andere Interessierte per E-Mail wenden können.



Im Studium der Zahnmedizin spielt die eigenhändige praktische Arbeit der Studierenden am Patienten unter Supervision eine zentrale Rolle. Die klinischen Kurse der Zahnerhaltungskunde / Parodontologie und der Zahnersatzkunde werden an der Universität Ulm als sogenannte Integrierte Behandlungskurse durchgeführt.

Die Abbildung zeigt den Studienplan des Studiums der Molekularen Medizin an der Universität Ulm. Die Balken repräsentieren den Belegungszeitraum der Veranstaltungen im Studium, die Zahlen geben den Umfang der jeweiligen Veranstaltung wieder.



Ausbildungskonzept Molekulare Medizin: Bachelor, Master und Promotionsstudiengang International PhD Programme in Molecular Medicine

(Kontakt: PD Dr. Dieter Brockmann, Dekanat der Medizinischen Fakultät;
www.uni-ulm.de/mm)

Die molekular- und zellbiologische Forschung hat die Medizin der letzten Jahre geprägt und ist für eine weitere Verbesserung von Diagnostik und Therapie unverzichtbar geworden. Die traditionelle Ausbildung an Medizinischen Fakultäten in Deutschland, die sich am Berufsbild eines in der mittelbaren oder unmittelbaren Krankenversorgung tätigen Arztes orientiert, trägt dieser Entwicklung aber nur unzureichend Rechnung. Andererseits kann auch die klassische Biologie mit ihrem starken Interesse an organismischer Biologie und an integrativen Fragestellungen in der Zoologie und in der Botanik eine Ausbildung zum „Molekularen Mediziner“ nicht abdecken, die darauf ausgerichtet ist, Krankheitsursachen auf molekularer Ebene aufzuklären und auf der Basis der Ergebnisse neue Verfahren für Diagnostik, Therapie und Prävention zu entwickeln. Um die Lücke zwischen Patientenbett und Laborbank zu schließen, hat die Medizinische Fakultät der Universität Ulm zum Wintersemester 2003/2004 das dreistufige Studienkonzept Molekulare Medizin eingeführt, das die Inhalte und Fragestellungen der experimentellen Medizin mit den Methoden der Molekular- und Zellbiologie sowie der Genomik verbindet. Ziel ist die Vermittlung von interdisziplinärem Wissen und Fähigkeiten, die die Studienabsolventen für Tätigkeiten in Forschung, Entwicklung und Anwendung in der molekularen Medizin qualifizieren und auf Berufsfelder an Universitäten, Forschungsinstituten und in der forschenden bzw. entwickelnden pharmazeutischen und diagnostischen Industrie vorbereiten. Zielgruppe sind Interessenten, die zwar in der Medizin, jedoch nicht in der unmittelbaren Patientenbetreuung tätig sein wollen.



Das Studienkonzept, das durch die Beteiligung der Fakultäten für Naturwissenschaften sowie für Ingenieurwissenschaften und Informatik einen hohen Grad an Interdisziplinarität aufweist, beinhaltet ein sechssemestriges Bachelorstudium (1. Stufe), dem ein dreisemestriges Masterstudium (2. Stufe) folgt. Den Abschluss bildet ein dreijähriges Promotionsstudium (3. Stufe), das zur Erlangung des internationalen Doktorgrads Doctor of Philosophy (PhD) berechtigt. Die Studierenden (50 pro Jahrgang im Bachelorstudiengang, 25 im Masterstudiengang, 30 im PhD-Programm) werden zu allen drei Stufen nach einem strengen hochschulinternen Auswahlverfahren zugelassen.

Der grundständige Bachelorstudiengang, der in deutscher Sprache durchgeführt wird, vermittelt das unabdingbare Grundlagenwissen in naturwissenschaftlichen (Biochemie, Biologie, Chemie, Mathematik, Physik) und in molekular-medizinischen Fächern (z.B. Anatomie, Humangenetik, Immunologie, Mikrobiologie und Virologie, Pathologie,

Pharmakologie und Toxikologie, Physiologie). Zudem erhalten die Studierenden eine breit gefächerte Ausbildung in Soft Skills (Fachenglisch, Präsentationstechniken, Schreiben wissenschaftlicher Texte etc.). 50% der Lehrveranstaltungen sind Praktika. Spezialveranstaltungen (z.B. Bioinformatik, Gentherapie, Molekulare Entwicklungsbiologie, Versuchstierkunde) und die 10-wöchige Bachelorarbeit runden das Ausbildungsprofil ab. Das obligatorische berufsbezogene Praktikum, das der Studierende während der vorlesungsfreien Zeit an einer biomedizinisch orientierten Einrichtung absolviert, ist eine ideale Vorbereitung auf die spätere Berufstätigkeit. Mit ihrem berufsqualifizierenden Abschluss Bachelor of Science können die Absolventen direkt in einen Beruf einsteigen. Alternativ besteht die Möglichkeit der Weiterqualifizierung im Masterstudiengang, entweder unmittelbar im Anschluss an das Bachelorstudium oder nach einer mehrjährigen Berufsphase.

Der Masterstudiengang Molekulare Medizin steht nicht nur den Absolventen des Ulmer Bachelorstudiengangs offen, sondern allen Bewerbern mit vergleichbaren nationalen und internationalen Abschlüssen. Um der internationalen Ausrichtung gerecht zu werden, den Studierenden die Möglichkeit einer Berufstätigkeit im Ausland zu eröffnen und das Studium für hervorragende ausländische Studierende attraktiver zu gestalten, findet der Masterstudiengang in englischer Sprache statt. Neben einer vertiefenden Ausbildung in Molekularer Medizin, die die Forschungsschwerpunkte der Medizinischen Fakultät widerspiegelt, deckt der Wahlpflichtkatalog auch wichtige Managementbereiche ab (z.B. Projektmanagement, Patentrecht), um den Absolventen den Einstieg in ein Industrieunternehmen zu erleichtern.

Mit dem Ziel, die Promotionsphase auf drei Jahre zu verkürzen, wurde als letzte Stufe des Ausbildungskonzeptes Molekulare Medizin der englischsprachige, strukturierte Promotionsstudiengang International PhD Programme in Molecular Medicine etabliert. Dieses Promotionsstudium, das derzeit bundesweit eines der wenigen seiner Art ist, richtet sich gleichermaßen an nationale wie internationale Master- bzw. Diplom-Absolventen, die im Rahmen ihres Studiums bereits herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Molekularen Medizin erbracht haben und ihre Zukunft in einer wissenschaftlichen Karriere sehen. Die Promovenden werden jeweils von einem dreiköpfigen Gremium aus internen und externen Gutachtern individuell betreut (den sog. TACs, siehe Seite 65). Zusätzlich zu ihrem biomedizi-

nischen Forschungsprojekt nehmen die Studierenden in vier Semesterwochenstunden aktiv an Pflichtveranstaltungen wie Vorlesungen, Seminaren, Praktika, Symposien und Workshops teil. Dadurch ist eine innovative, interdisziplinäre und exzellente Ausbildung gewährleistet. Das Promotionsstudium wird durch eine Disputation abgeschlossen, bei der die Promovenden die Erkenntnisse ihrer Forschungsarbeit vor einem Gutachtergremium diskutieren und verteidigen müssen.





Ulmer Partneruniversitäten für den Studentenaustausch

Studium im Ausland

Die Universität Ulm ermöglicht ihren Studenten mit Hilfe verschiedener Austauschprogramme, einen Teil des Studiums (sechs bis zwölf Monate) an ausländischen Partner-Universitäten zu absolvieren. Im Rahmen des Erasmus/Sokrates-Austauschprogramms steht die Universität Ulm mit folgenden Partner-Universitäten in enger Verbindung:

- Universidad Luterana do Brasil, Canoas, Brasilien
- Universidad Católica de la Santísima Concepción, Chile
- Southeast University Medical College Nanjing, China
- Tongji University Shanghai, China
- Tongji Medical College der Huazhong-Universität Wuhan, China
- University of Limpopo, Faculty of Medicine, Pretoria, Südafrika
- Kwame Nkrumah University of Science and Technology, School of Medicine, Kumasi, Ghana
- Semmelweis-Universität Budapest, Ungarn
- Albert-Szent-Györgyi Universität, Szeged, Ungarn
- University of Massachusetts Medical School, Worcester, USA
- Tufts University Medical School, Boston, USA
- University of Liverpool, England
- University of Oulu, Finnland
- Université d'Angers, Frankreich
- Université de Franche Comté, Besançon, Frankreich
- Università degli Studi di Padova, Italien
- Comenius University in Bratislava, Slowakei
- Universidad de Málaga, Spanien
- Cucurova Üniversitesi in Adana, Türkei



Kompetenzzentrum E-Learning in der Medizin Baden-Württemberg

(Kontakt: Hubert Liebhardt M.A., Studiendekanat der Medizinischen Fakultät;
www.elearning.medizin-bw.de)

Das Kompetenzzentrum E-Learning in der Medizin Baden-Württemberg – im Dekanat der Medizinischen Fakultät der Universität Ulm angesiedelt – stellt für die baden-württembergischen Medizinischen Fakultäten Serviceleistungen zur Verfügung, um computergestütztes Lehren und Lernen nachhaltig in die medizinische Ausbildung zu integrieren und somit ihre Qualität entscheidend zu verbessern. So lassen sich medizinische Sachverhalte durch multimediale und interaktive Lernmedien verständlicher und jederzeit wiederholbar darstellen. Die medizinische Ausbildung kann damit unabhängiger von räumlichen Gegebenheiten und zeitlichen Vorgaben angeboten werden.

Begleitende Ziele des Kompetenzzentrums E-Learning in der Medizin sind die Entwicklung und Realisierung einer langfristigen E-Learning-Strategie für die Hochschulmedizin in Baden-Württemberg. Dazu zählt der Aufbau einer universitären E-Learning Community, zum einen zur Schaffung und Nutzung gemeinsamer Ressourcen für die curriculare medizinische Ausbildung (z.B. virtuelle Lerninhalte, virtuelle Lehrveranstaltungen), zum anderen für die Entwicklung von „E-Kompetenzen“ zur medienpädagogischen Qualifizierung von Lehrenden und Studierenden in der Hochschulmedizin.

Um diese Ziele zu erreichen, übernimmt das Kompetenzzentrum E-Learning in der Medizin zahlreiche Aufgaben, in deren Mittelpunkt die Entwicklung eines E-Learning-Curriculums steht:

- Definition von technischen, didaktischen und inhaltlichen Standards für E-Learning-Angebote. Anhand dieser Standards werden bestehende Lernangebote überprüft und bewertet. Neu entwickelte Lernangebote sollen diesen Standards genügen.
- Erarbeitung des E-Learning-Curriculums für die medizinische Ausbildung im vorklinischen und klinischen Studienabschnitt. Das allgemeine Curriculum für die medizinische Ausbildung wird hierbei durch ein E-Learning-Curriculum auf der Grundlage der analysierten Lerninhalte ergänzt.
- Entwicklung eines universitären Standards für die Aus- und Weiterbildung von Lehrenden zur Steigerung des Beurteilungsvermögens und der Akzeptanz von E-Learning. Diese Kurse sollen Lehrende in die Lage versetzen, die Möglichkeiten und Grenzen von E-Learning kennen zu lernen. Die so ausgebildeten Hochschullehrer wirken an ihren Fakultäten und in ihren Abteilungen als Multiplikatoren zur weiteren Durchsetzung von E-Learning in der Lehre.
- Eine zentrale Lernoberfläche ermöglicht einen schnellen und einheitlichen Zugang zu allen vorhandenen Lehr- und Lernsystemen. Damit können sowohl Dozenten als auch Studierende auf bestehende Lehr- und Lerninhalte zugreifen und sich darüber austauschen.
- Unterstützung struktureller Maßnahmen an allen Medizinischen Fakultäten in Baden-Württemberg. Hierzu gehört die Beratung von Einrichtungen, Hochschullehrern, Curriculumsplanern beim Einsatz von Hard- und Software, bei der Planung von E-Learning-gestützten Lehrveranstaltungen sowie bei rechtlichen und wirtschaftlichen Aspekten.
- Schaffung von Anreizsystemen zur Förderung von E-Learning, z.B. durch Ausschreibung von Lehrprojekten, Förderpreisen und Auszeichnungen.

E-Learning in der Medizin leistet als multimediales und interaktives Lernmedium an der Universität Ulm bereits seinen Beitrag zur Ausbildung der Studierenden.

